

IMMANUEL KANT

Logik-Vorlesung
Unveröffentlichte Nachschriften II

Logik Hechsel

Warschauer Logik

Bearbeitet von
Tillmann Pinder

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: www.meiner.de/bod

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-7873-1338-9
ISBN eBook: 978-3-7873-2542-9

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1998. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.
www.meiner.de

INHALT

Band 9

Unveröffentlichte Nachschriften II

| | |
|---|-----|
| Vorbemerkung der Herausgeber | VII |
| Logik Hechsel | 269 |
| Verzeichnis der Überschriften in der Logik Hechsel | 501 |
| Warschauer Logik | 503 |
| Verzeichnis der Überschriften in der Warschauer Logik | 661 |

Anhang

| | |
|--|-----|
| Konkordanz | 663 |
| A. Logik Bauch – Haupttext | 663 |
| B. Logik Bauch – Randtext | 666 |
| C. Logik Hechsel | 668 |
| D. Warschauer Logik | 671 |
| E. Wiener Logik | 675 |
| F. Logik Pölitiz | 677 |
| G. Logik Dohna | 681 |
| Stellenregister | 685 |
| Namenregister | 710 |
| Verzeichnis der Hinweise auf Logik-Nachschriften in Band XVI der AA | 715 |

Band 8

Unveröffentlichte Nachschriften I

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Vorbemerkung der Herausgeber | VII |
| Einleitung. Von Tillmann Pinder | IX |

| | |
|---|---------|
| I. Allgemeines zu dieser Nachschriften-Edition | IX |
| 1. Inhalt und Rahmen der Publikation | IX |
| 2. Aufbau der Publikation | XII |
| 3. Die Problematik der Nachschriften nach Kantischen Vorlesungen | XIV |
| 4. Zur Geschichte der Nachschriften-Publikation in der Akademie-Ausgabe | XX |
| 5. Zur Problematik der Kantischen Logik-Vorlesung | XXXII |
| II. Beschreibung, Provenienz und Datierung der hier abgedruckten Nachschriften | XXXVIII |
| 1. Der Haupttext der Logik Bauch | XXXVIII |
| a) Beschreibung und Provenienz | XXXVIII |
| b) Zur Datierung | XL |
| 2. Der Randtext der Logik Bauch | XLIV |
| a) Beschreibung und Provenienz | XLIV |
| b) Zur Datierung | XLV |
| 3. Logik Hechsel | XLVII |
| a) Beschreibung und Provenienz | XLVII |
| b) Zur Datierung | L |
| 4. Warschauer Logik | LIV |
| a) Beschreibung und Provenienz | LIV |
| b) Zur Datierung | LVI |
| III. Zum Abdruck der Texte und zum Apparat | LX |
| 1. Zum Abdruck der Texte | LX |
| 2. Zum Apparat | LXIV |
| Verzeichnis der Abkürzungen | LXIX |
| Logik Bauch – Haupttext | 1 |
| Verzeichnis der Überschriften in der Logik Bauch | 213 |
| Logik Bauch – Randtext und Zusätze zum Haupttext | 215 |

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBER

Die Edition der Nachschriften »Bauch«, »Hechsel« und »Warschau« zu Kants Vorlesungen über Logik in den Bänden 8 und 9 der Reihe Kant-Forschungen von Tillmann Pinder bietet die Erstpublikation dreier Quellen zu Kants Logik-Vorlesungen, die den in Band XXIV der Akademie-Ausgabe von »Kant's Gesammelten Schriften« von Gerhard Lehmann 1966 herangezogenen Quellen ergänzend zur Seite gestellt werden müssen.

Die separate und vollständige Vorausedition des transskribierten Materials in der überlieferten Gestalt erfüllt ein Desiderat der Forschung und erbringt eine wichtige Vorleistung für eine revidierte Ausgabe von Band XXIV der Akademie-Ausgabe.

Die Herausgeber danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung und die großzügige Unterstützung der Drucklegung.

Marburg, im Frühjahr 1998

Reinhard Brandt, Werner Stark

Immanuel Kant s
 ordentlicher Professor der Theoretischen Philosophie
 Vorlesungen über die Vernunftlehre
 nachgeschrieben
 von^M
 Johann Friedrich Hechsel.

D: G: G: B:^A

Koenigsberg den 12ten October 1782^{MA} |

Prolegomena

10 ¶^MAlles in der Welt geschieht nach Regeln. Die Veränderungen in
 körperlichen^K Welt geschehen nach Regeln, so bewegt sich das Waßer
 nach Regeln, und die Thiere gehen auch nach Regeln.^A Der Zusammen-
 hang der Erscheinungen nach beständigen^M Regeln in der Welt, heißt
 Natur, und dieselbe gantze Natur bewegt sich nach Gesezzten. Wäre
 15 nicht Regelmäßigkeit in der Welt: so wäre es bloß ein unordentlich Spiel
 der Erscheinungen. Wir verfahren immer nach Regeln, wenn es gleich
 nicht nach Regeln zu seyn scheint, und wie^K uns gleich derselben un-
 bewusst sind. Wir bedienen uns der Regeln in allen unsren Handlungen,
 und ob der Mensch gleich dieser Regeln öfters unbewust ist, so gelanget
 20 er doch durch die bloße Versuche dazu. Auf diese Art lernet z: By: das
 Kind gehen. Es ist also ein jeder Gebrauch unserer Kräfte an Regeln ge-
 bunden. Wir haben eine Menge von Regeln lange beobachtet, ohne daß
 wir sie wusten, und sind der Regeln nicht anders bewusst gewesen^K, als

5 von] Zwischen dem Titel und dem Namen des Nachschreibers steht auf
 der Titelseite der Besitzervermerk »D Wunder«. Dazu s. Einl. S. XLVII f.

7 D: G: G: B:] Der Gottes-Gelehrtheit Beflissener

8 1782] Unter dem Datum (dazu s. Einl. S. XLVII) ein großer Schnörkel

10 ¶ [Begriff der Regelmäßigkeit. (§ 1 (1))]. Absatz auch im Ms

11 in körperlichen] in der körperlichen

12 Alles in der Welt ... auch nach Regeln.] S. Anm. zu L. Bauch 3,8.

13 nach beständigen] urspr. »beständigen nach«; Reihenfolge durch Ziffern
 über den Wörtern korrigiert

17 wie] wir

23 gewesen] geworden

durch viele Versuche. Wenn man eine Grammatic ansieht, wie abstrakt die Regeln sind, und sie recht analisiret, so siehet man, daß sie eine Verstandes Uebung ist.^A Ein jeder Mensch hat | gesprochen, ohne vorher eine Grammatic^M gehabt zu haben; wenn er aber spricht: so hat er eine Grammatic, er braucht Regeln er ist aber derselben unbewust. Diese Regeln sind ihm nicht eingegeben, sondern er hat sie durch Versuche erlangt. 25 30

¶ Wenn wir also selbst immer nach Regeln verfahren: so ist's nöthig zu unterscheiden nach was für Regeln wir verfahren, diese wären bey einigen Umständen nicht nöthig, allein wir müssen doch nachsinnen, nach welchen Regeln de'r Verstand handelt. Der Verstand ist das Vermögen der Regeln selbst,^A die Sinne aber sind das Vermögen der Anschauung. Der Verstand ist begierig eine Regel aufzufinden und anzuwenden,^A so sieht z: B: der Landman auf das Hahnkrähn. Der Verstand ist der rechte Sitz der Regeln, denn im Denken sind die Regeln enthalten. Die Sinne verfahren auch wohl nach Regeln, wir erlangen aber nicht durch sie Regeln. Es ist etwas besonderes, daß da der Verstand der Sitz der Regeln ist, wir nur durch den Verstand Regeln erkennen, und nicht durch die Sinne. Nach welchen Regeln aber handelt unser Verstand? Wir können etwas durch unsern Verstand erkennen, nur^K aber müssen wir von unserm Verstande, durch den Verstand, Verstand^K haben. Durch den Verstand kann also der Mensch seinen eigenen Verstand erkennen.^M 35 40 45
Auf den Verstand will kein Mensch | Verzug thun, denn er weiß nicht, daß er etwas beßeres haben solte, als den Verstand.^A Von den Regeln selbst habe ich keine Belehrung als die welche mir der Verstand giebt.

26 Wenn man eine Grammatic ... daß sie eine Verstandes Uebung ist.] Vgl. die Rolle des Begriffs der »Ausübung« in Refl. 1573 und 1579, »Übung« in Refl. 1602 (S. 31,25) und 1629 (S. 47,7); wegen »Grammatic« als Beispiel unbewußt ausgeübter Regeln s. Anm. zu Warschauer L. 505,13.

27 Grammatic] über »Verstandes-Uebung« (durchstr.)

31 ¶ [Begriff der Verstandesregeln. (§ 2 (1))]

35 Der Verstand ... der Regeln selbst,] Vgl. Refl. 1620 (S. 40,23).

37 Der Verstand ist das Vermögen ... aufzufinden und anzuwenden,] Vgl. KrV A 126.

43 nur] nun

44 Verstand] Erkenntnis

45 erkennen] nach gestr. »haben«

47 Auf den Verstand will ... als den Verstand.] Vgl. L. Busolt (XXIV 611,37-39): »...niemand beklagt sich über Mangel an Verstand denn nur mit seinem Verstande kann er die Gränzen des Verstandes meßen.«

¶ Alle Regeln des Gebrauchs der Kräfte sind entweder^A

- 50 a) schlechterdings nothwendig, oder
b) zufällig oder bedingt nothwendig

Durch die erstern verstehet man solche Regeln die in aller Absicht
nothwendig sind ohne welchen gantz und gar kein Gebrauch stattfindet.
Zufällige Regeln sind diejenigen, ohne welche ein gewisser bestimmter
55 Verstandes Gebrauch in der Mathematik, Moral, Metaphysyk und so fer-
ner die^K Regeln des Gebrauchs des Verstandes in Mathematik und be-
sondre^K Regeln. Die nothwendigen Regeln ohne welche kein Gebrauch
des Verstandes^M statt findet, müssen so beschaffen seyn, daß sie ohne
Unterschied der Obiecte^M vom Verstande gelten, und diese bloß die
60 Form des Verstandes ausmachen. Mann kann sagen, daß in unserm
Denken zweyerlei Dinge sind, nemlich Materie und Form; die Mate-
rien im Denken sind die Gegenstände die man denkt z: B: die Physic^K
ist ein Gegenstand der Körper^K, und die Physiologie^K ein Gegenstand
der Seele^K. Diese Wißenschaften sind beyde der Materie nach unter-
65 schieden, in der Form aber kommen sie überein. Denn wenn man be-
trachtet, daß man alle Erkenntniße so wohl in der Physic, als auch Phy-
syologi^K aus der Erfahrung nimt, so siehet man, daß beyde Queellen
eynerley sind | Es giebt also bloß ein^K Unterschied der Materie nach,
aber nicht der Form nach. Denn der Form nach können die ver-
70 schiedenen Materiellen Gegenstände übereinkommen. Die nothwendi-
ge Regeln des Gebrauchs des Verstandes, können nur bloß die Form des
Verstandes betreffen, von den Materien aber und Gegenständen wird
abstrahirt. Danach kann eine Wißenschafter^{MK} welche die nothwendigen
Regeln des Verstandes enthalten soll, in^K den Regeln der Form und^K der

49 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (1). (§ 4 (1))]

49 Alle Regeln ... sind entweder] Zum Folgenden vgl. Refl. 1620 (S. 40,23-
S. 41,3; S. 41,8-13) und KrVA 52/B 76.

56 ferner die] ferner nicht stattfindet. Die

57 und besondere] und so ferner sind besondere

58 des Verstandes] auf dem Rand hinzugefügt

59 Obiecte] urspr. »subiecte« (»su« überschr.)

62 die Physic] der Körper

63 Körper] Physik

63 Physiologie] Seele

64 Seele] Psychologie

67 Physyologi] Psychologie

68 ein] einen

73 Wißenschafter] urspr. »Wißenschaften« (»n« durchstr.); korr.: Wissenschaft

74 soll, in] soll, nur in

74 und] deletatur

Erkenntniß enthalten seyn. Eine Wissenschaft die, die nothwendigen Re- 75
 geln des Verstandes Gebrauchs enthalten soll, könnte nichts anders ver-
 tragen^K als die bloße Form des Denkens. Mann kan also den Entwurf
 machen, daß man eine Wissenschaft des bloßen Denkens machen kann.
 Eine allgemeine Grammatic^A ist eine solche die die Regeln der Sprache
 in sich enthält. Diese allgemeine Regeln der Sprache überhaupt, die nur 80
 die Form der Sprache in sich enthält, würde^K weiter Nichts enthalten,
 als die Form der Sprache: denn die Materie der Sprache sind bloß die
 Wörter welche ein^K Lexicon enthalten sind. So wie eine Grammatic
 eine Wissenschaft von der Form der Sprache ist, so wird die Logik eine
 Wissenschaft von der Form unsers Verstandes seyn.^A Der Inhalt der Er- 85
 kenntniß werden^K der Logik gantz bey seite gesetzt. Wenn von aller Ver-
 schiedenheit der Gegenstände abstrahirt wird: so ists die allgemeine Lo-
 gic. Eine | solche Logic wird also allgemein seyn, und die nothwendigen
 Bedingungen enthalten, wie auch die Grundlage zu andern Wissenschaft-
 ten, oder propedevtisch seyn Eine jede Wissenschaft also, welche zum^K 90
 andern vorbereitet, nennt man propedevtic.^A

¶^MEs ist sehr begreiflich.,^A der Mensch beobachtet zuweilen Regeln,
 ohne sie zu wissen, darinn wird er auch oft sehr geläufig. Ohne die Be-
 obachtung der Regeln würde er nie den Verstand erlangt haben. Der In-
 begriff aller Regeln des Denkens ohne das Bewust seyn derselben nent 95
 man die nathürliche Logic, die künstliche Logic aber ist die, welche
 durch Kunst erlernet ist. Es ist etwas affectirtes, die natürliche Kraft zu

77 vertragen] vortragen

79 allgemeine Grammatic] Vgl. Refl. 1620 (S. 40,10-13).

81 würde] würden

83 ein] im

85 So wie ... Verstandes seyn.] Vgl. (außer der zu Z. 79 schon angeführten Refl. 1620) Refl. 1622, 1628 (S. 45,13-14) und 1635 (S. 58,16-17). Eine Reihe anscheinend älterer Reflexionen belegt die Analogie von Logik und Grammatik in anderer Hinsicht: Wissenschaften, die zur »Verbesserung« des Regelgebrauchs dienen. S. dazu Refl. 1568, 1574, 1579 (S. 19,3) und 1580 (S. 23,24-26), sowie die Anm. von Adickes zu XVI 14,19-20 (Refl. 1574), die auf Sulzer verweist.

86 werden] wird in

90 zum] zu

91 Eine jede Wissenschaft ... nennt man propedevtic.] S. Anm. zu Warschauer L. 506,50.

92 ¶ [Natürliche und künstliche Logik (1). (§§ 2 (2),533 (1)). Absatz auch im Ms

92 Es ist sehr begreiflich,] Zum Folgenden (bis Z. 102) vgl. Refl. 1571 (S. 8,20-28) und 1628 (S. 43,14-15); s. auch Refl. 1620 (S. 40,21-22) und 1629 (S. 47,26).

denken, eine natürliche Logic zu nennen, denn auf diese Art hatte^K ein jeder Mensch eine natürliche Wissenschaft, und jede Wissenschaft etwas
 100 natürliches. So konte^K man z:B: dem Menschen eine natürliche Mathematic^K beylegen, weil er ohne das Bewust seyn der Regeln der Bewegung sich doch fort bewegen kann. Sonst muß wohl unterschieden werden Logic des gemeinen Verstandes, und des speculativen Verstandes.^A

¶ Hiebey ist zu merken:^A

105 a) Daß eine jede Logic, da sie bloß die allgemeinen nothwendigen Regeln enthält, von allem Inhalt der Erkenntniß abstrahirt. Der Inhalt der Erckentniß ist das Obiect. b) Die Logic ist eine Wissenschaft von den Gesezzen die nothwendig zum Verstande gebraucht werden. Sie ist also eine Wissenschaft, der, der Verstand nicht überhoben seyn kann. Mann
 110 kann die Gesezze des Denkens eintheilen

1) tens. In Regeln wie wir denken, und

2 tens. In Regeln wie wir denken sollen^A.]

Es ist offenbar, daß wenn wir die Regeln die zu einem Verstande gebraucht werden, allein nehmen: so sind^M es Regeln die aber nicht zwek-
 115 mäßig, und also ein Mißbrauch seyn.^A Die Ausübung des Verstandes, der^K den Regeln^M der Ausübung^M zu wieder ist, ist ein Mißbrauch. Die Logic lehret wie der Verstand soll gebraucht werden, sie muß daher alle Gesezze des Verstandes-Gebrauchs enthalten. Die subiectiven Regeln werden diejenigen seyn, nach welchen wir denken, ob wir gleich ver-
 120 kehrt denken. Die obiectiven Regeln sind diejenigen^M, welche nicht

98 hatte] hätte

100 konte] könnte

101 Mathematic] Mechanik

103 Logic des gemeinen Verstandes, und des speculativen Verstandes.] Siehe unten 285,384-286,409.

104 ¶ [Gesetze der Logik. (§ 2 (3))]

104 Hiebey ist zu merken:] Zum Folgenden (bis Z. 109) vgl. KrV A 54f./B 78f.

112 wie wir denken – wie wir denken sollen] S. Anm. zu L. Bauch 10,191.

114 sind] nach gestr. »wird«

115 Es ist offenbar ... ein Mißbrauch seyn.] Vgl. Wiener L., XXIV 791,26-28: »Bisweilen denken wir ganz verkehrt. Dieser Gebrauch kann mit den Regeln nie zusammen stimmen. Dieses ist der Mißbrauch des Verstandes, und wird hier ausgeschlossen.« Vielleicht ist aber auch an die »Regeln, wie wir denken« gedacht.

116 der] die

116 Regeln] nach gestr. »Ausübung«

116 der Ausübung] nach gestr. »des V«

120 diejenigen] urspr. »diejenigen Regeln« (»Regeln« gestr.)

sagen wie wir denken sollen^K. Die Logic hat das gantz besondere an sich, daß wenn wir das allgemeine derselben nehmen; so sind die subiectiven und obiectiven Regeln einerley. Hier sind die allgemeinen subiectiven Gesezze zugleich die obiectiven Gesezze des Denkens; denn weil diese die Bedingungen seyn, unter welchen man denken soll^K, so sind sie auch obiectiv, welches bey keiner andern Wißenschaft statt findet. Die Menschen kommen durch Gewohnheit und Nachahmungen darauf, daß gewisse Kentniße Ihnen wahr zu seyn scheinen, und hengen ihre Meinungen daran, und sehen sie dafür an, als wenn Ueberzeugungen da wären. Nun ist das wohl eine obiective^K Regel, aber doch ists nicht ein allgemeines Gesetz, unter welchem man denken kann, dann^K hier mischt sich nicht ein Gesetz des Denkens, sondern^K des Wollens ein. Also die subiectiven Gesezze des Wollens sind nicht^M zugleich obiectiv: aber die subiectiven Gesezze des Denkens sind^M zugleich obiectiv.

¶^MEinge Philosophen neuern^K Zeiten haben geglaubt, daß weil die Psychoologi eine empyrische Wißenschaft ist, sie der Logic müste zum Voraus gesetzt, und also gleichsam zum Grunde gelegt werden.^A Sie wollen demnach mancherley Wechsel und Spiele der verschiedenen Kräfte der menschlichen | Seele beobachten. Dann aber würde eine Wi-

121 denken sollen] denken, sondern wie wir denken sollen

125 unter welchen man denken soll] ohne welche man nicht denken kann;
s. Wiener L. (XXIV 791,21-22) und Warschauer L. (508,75 f.).

130 obiective] subjektive

131 dann] denn

132 sonden] sondern

133 nicht] nach durchstr. »d«

134 sind] nach gestr. »z«

136 ¶ [Logik und Psychologie. (§ 2 (4))]. Absatz auch im Ms

136 Philosophen neuern] Philosophen der neuern

138 Einge Philosophen ... zum Grunde gelegt werden.] Vgl. Refl. 1629 (S. 48,7-8) und KrV A 54/B 78 (»nichts (wie man sich bisweilen überredet hat) aus der Psychologie«). Wer gemeint ist, ist nicht klar. Vielleicht Locke (s. 301,780-786); vielleicht Darjes, der seine erste Publikation zur Logik 1737 in Jena unter dem Titel erscheinen ließ: »Die lehrende Vernunftkunst, welche eine vernünftige Anweisung zur Verbesserung des Verstandes in Beurtheilung und Erfindung der Wahrheit in sich hält; aus der Natur der Seele, in mathematischer Lehrart aufgesetzt«; vielleicht Crusius, der seiner Logik ein langes Kapitel »Von den Kräften des menschlichen Verstandes« vorangestellt hatte (Weg zur Gewißheit und Zuverlässigkeit der menschlichen Erkenntnis, Leipzig 1747, S. 108-203); vielleicht aber z.B. auch ein Logiker wie Meier, Kants »Autor«, selbst: die ersten sieben Abschnitte des ersten Hauptteils der Meierschen »Vernunftlehre« sind mit psychologischen Themen durchsetzt. Siehe dazu auch KrV B VIII.

ßenschaft heraus kómen, wie wir denken, unter mancherley Hinderni-
 ßen die da vorkómmen. Dieses giebt nur mancherley Beobachtungen,
 und denn würden die Regeln der Logic nichts als zufällige Gesezze des
 Denkens seyn. Die Logic aber muß die allgemeinen und nothwendigen
 145 Regeln des Denkens in sich enthalten. Wir laßen uns also bey der Logic
 gar nicht in Philosophische^K Betrachtungen ein, denn diese lehren uns
 nicht, wie wir denken sollen, sondern wie wir denken.

¶ Ueberhaupt muß die Logic^A keine empyrische Principien in sich
 enthalten.

150 1) a priori

2) a posteriori

Durch eine Erckentnis a priori^M versteht man diejenige Erckentnis
 die ohne alle Erfahrung hat erlangt werden können. Durch^K eine Er-
 ckentniß a posteriori verstehet man eine Erckentniß die man mittelst
 155 der Erfahrung erlangt hat, oder deren ihre Queellen in der Erfahrung
 liegen: z: B: daß alle Seiten eines Quadrats einander gleich seyn müssen
 oder daß 7 zu 9. 16 gebe^K. Hiebey entstehet nun die Frage, ob die Logic
 auch Principien a priori oder a posteriori brauche. Soll sie die nothwen-
 digen Regeln^M des Verstandes-Gebrauchs, wie^M auch die nothwendige
 160 Bedingungen des Denkens in sich enthalten; so muß sie nothwendig auf
 Principien apriori beruhen. Denn die Erckentniß a posteriori ist nur zu-
 fällig, und man erkent durch sie nur wie Dinge sind, nicht wie sie seyn
 sollen. Wenn einer die Naturwißenschaft studiret, so muß er sich auf die
 Natur gründen, aber in der Vernunftlehre muß man alles a priori bewei-
 165 sen.^A Eine solche Wißenschaft die alles die alles^K a priori herleitet, (das
 heißt von der Vernunft) heißt scientia rationalis, nicht aber Empirica.

146 Philosophische] psychologische

148 ¶ [Prinzipien der Logik. (§ 2 (5))]

148 Ueberhaupt muß die Logic] Zum Folgenden (bis Z. 161) vgl. KrV A 53/
 B 77.

152 a priori] nach gestr. »ve«

153 können. Durch] können, z. B. daß alle Seiten eines Quadrats einander
 gleich sein müssen, oder daß 7 zu 9 = 16 gebe. Durch

157 z: B: daß alle Seiten eines Quadrats einander gleich seyn müssen oder daß
 7 zu 9. 16 gebe] deleatur

159 Regeln] nach gestr. »des«

159 ,wie] nach gestr. »in sich enthalten«

165 Wenn einer die Naturwissenschaft ... a priori beweisen.] Vgl. Refl. 1579
 (S. 21,10).

165 die alles] deleatur

¶ Sie ist eine Wissenschaft aus der | Vernunft, und hat auch dieselbe zu ihrem object, wodurch sie sich von andern scientiis rationalibus unterscheidet. Die Logic ist die einzige Wissenschaft, die der Materie nach rational ist, andre Wissenschaften sind nur der Form nach rational. Die Logic ist der Form nach rational, weil sie aus der Vernunft geschöpft, auch der Materie nach rational, weil ihr Object^M die Vernunft ist. Zur definition der Logic gehöret, daß sie die allgemeinen Gesezze des Verstandes zum Object habe, daß sie aber der Form nach rational sey, gehöret nicht in die Difinition der Logic, sondern in so fern sie nur der Ma-
terie nach rational ist.^A

¶ Wenn man diese Logic betrachtet,^A und die Idee von derselben macht: so fragt man in Ansehung des Zwecks was hat sie für einen Werth? Der Zweck den eine jede Wissenschaft auf^K uns haben kann, bestehet darin, entweder unsere Erckentniß zu erweitern, oder zu berichtigen: d: h: zu verbessern. Die allgemeine Logic kann unsre Erckentniß dem Inhalte nach gar nicht vermehren, und ihr Zweck kann nicht die Erweiterung ihrer^K Erckentniß seyn. Wir haben in der Logic mit der Form des Verstandes zu thun, diese können wir nicht erweitern, sondern es kann dabey nichts mehr geschehen, als die Berichtigung des Verstandes, da man den fehlerhaften Gebrauch des Verstandes vermeiden kann. Eine Wissenschaft die auf die bloße Vorschrift der Vernunft beruhet, oder eine Wissenschaft dadurch man den richtigen Gebrauch einer Sache bestimmt, heißt ein Canon.^A Die Logic kann auch ein Canon genant werden, oder eine Wissenschaft nach welcher sie richtig gebraucht wird: sie heißt aber Canon weil sie die Regeln des Denkens a priori vorträgt. | Sie ist also ein Canon des Verstandes. So bald der^K Logic eine Erweiterung der Erckentniß ansint: so urtheilt man ihr etwas zu, was ihr zu wieder ist. Denn da die Logic von allem Inhalte der Erckentniß (Gegenstände) abstrahiret, und mit der bloßen Form des Denkens zu thun hat: so ists

167 ¶ [Begriff der Vernunftlehre (1). (§ 1 (2))]

172 Object] nach gestr. »Vernunft«

176 Zur definition der Logic ... rational ist.] Vgl. Refl. 1629 (S. 46,14-15); s. auch die Reflexionen 1579 (S. 20,26-27), 1594 und 1612 (S. 36,5-6).

177 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (2). (§ 4 (2))]

177 Wenn man diese Logic betrachtet,] Zum Folgenden vgl. KrV A 53/B 77 und A 60f./B 85.

179 auf] für

183 ihrer] unserer

189 Eine Wissenschaft die auf ... heißt ein Canon.] Vgl. Refl. 1579 (S. 20,5), 1602, 1603, 1606, 1617, 1627, 1628 (S. 45,15; S. 46,1), 1629.

192 bald der] bald man der

offenbar das sie weiter keine Kentniße von Gegenständen geben kann. Eine Wissenschaft aber die unsre Erckentniß von Gegenständen erweitert, heißt Organon; weil nun aber die Logic dieses nicht thut; so kann sie auch kein Organon seyn^A. Einige glauben, die Logic wäre eine Hevristic (Erfindungskraft^K) das ist ein Organon neuer Erckentniß, wobey
 200 man neue Entdeckungen macht^M, so zu: B: ist die Algebra hevristisch; die Logic aber kann keine Hevristic seyn^A, denn da sie von allem Inhalte der Erckentniß abstrahiret: so kann sie auch keine neue Erckentniß hervor bringen. Dabrick^K hat ein Buch geschrieben von der Erfin-
 205 dungs Kunst^A, allein weder er noch irgend ein andrer hat jemals dadurch etwas erfunden. Eben so ists mit der Logic, sie ist ein Canon aber nicht ein organon der Vernunft, Canon bleibt immer ein Inbegriff von Regeln a priori. Wir haben einen Geschmack des sinnlichen Wohlgefallens, etwas zu unterscheiden, solcher Geschmack hat keinen Ca-
 210 non. Demnach hat die Lehre^M des Geschmacks keine Regel a priori,^A die Logic aber enthält Regeln die auf Principien a priori beruhen.

¶ Definitio^M Logica est scientia regularum universalium usus intellectus et rationis.^A Das was man unter dem gewöhnlichen Nahmen der Aestetik versteht, ist weiter Nichts als die Kentniße^K de-
 215 ßen, was die Sinnlichkeit enthält, oder eine Critik des Geschmacks?^A Durch die Aestetik versteht man also den Geschmack überhaupt, und dieser ist nichts anders als was unsern Sinnen gefällt, und misfällt. Logic

199 weil nun aber ... Organon seyn] Vgl. Refl. 1602 (S. 32,28), 1603 (S. 33,7), 1612 (S. 36,16), 1627 (S. 43,7), 1628 (S. 45,11;S. 46,1-2) und 1629 (S. 48,23-24).

200 Erfindungskraft] Erfindungskunst

201 macht] nach gestr. »macht«

202 die Logic aber kann keine Hevristic seyn] Vgl. Refl. 1628 (S. 45,11-13; S. 46,1-2) und 1629 (S. 48,12,18).

204 Dabrick] Darjes

205 Dabrick (korr.: Darjes) hat ein Buch geschrieben von der Erfindungs Kunst] J. G. Darjes, Introductio in artem inveniendi seu Logicam theoretico-practicam, qua Analytica atque Dialectica in usum auditorum suorum methodo iis comoda proponuntur. Jena 1742, 2. Ausg. Jena 1747.

210 Lehre] über »Regel« (durchstr.)

210 Wir haben einen Geschmack ... keine Regel a priori,] Siehe unten, 313,109-314,121.

212 ¶ [Begriff der Vernunftlehre (2). (§ 1 (3))]

212 Definitio] auf dem Rand

213 Logica est ... rationis.] Zu dieser Definition vgl. Refl. 1620 (S. 41,27-28) und 1628 (S. 46,12).

214 Kentniße] Kenntnis

215 Das was man ... Critik des Geschmacks?] Siehe unten, 313,109-314,121.

und Aestetik werden sich gleich im Anfange in Ansehung des Obiects unterscheiden. In der Logic wird der Verstand beurtheilet, in der Aestetik aber das sinnliche Wohlgefallen erwogen. Wenn die Logic scientia | 220 rationalis genent wird; so ist dieser Ausdruck 2 deutig, denn scientia rationalis wird bisweilen der Form nach genommen, da man sie von allen empirischen Prinzipien unterscheidet. Es wird aber die Logic scientia rationalis deswegen genant, weil sie Prinzipien a priori (oder die von keiner Erfahrung abhängen) in sich enthält. Die eigentliche Ursache 225 aber ist, weil ihr Obiect Nichts weiter als der Verstand und die Vernunft selbst ist.^A

¶ Aus diesen Begriffen der Logic, kann man auch die übrigen Eigenschaften der Logic ableiten. Dahin gehöret, daß wenn die Logic eine Wissenschaft der allgemeinen Gesetze des Verstandes Gebrauchs ist: so ist sie auch zugleich eine Wissenschaft, von den nothwendigen Gesetze^K des Gebrauchs des Verstandes: Denken und der Gebrauch der Sinne, Empfindung,^{AK} und ohne sie würde gar kein Verstandes Gebrauch statt finden. Wann^K die Logic allgemeine ist: so muß sie für jeden Verstand seyn, ohne Unterschied der Gegenstände. Eine Logic trägt ohne Unterschied die allgemeinen Regeln des Verstandes für. Also da die Logic allgemeine Gesetze vorträgt: so muß sie solche Vortragen, ohne welche keiner im Denken fortkommen würde; und folglich müssen die Regeln der Logic nothwendig seyn. Alle Regeln^M die nothwendig seyn, müssen apriori (aus der Vernunft) hergeleitet^M werden, denn die Regeln die aposteriori (aus der Erfahrung) herkommen, können niemals nothwendig seyn Eine Wissenschaft, die auf Prinzipien apriori beruhet, kann eine demonstrirende Wissenschaft genenet werden. Demonstriren heißt einem etwas aus Gründen apriori darthun^M, die also allgemein sind, und die nothwendigkeit des Gesetzes beweisen. Demnach können wir sagen; 245 die Logic ist eine demonstrirende Wissenschaft, d: h: sie ist der Regeln einer Demonstration fähig. Beym demonstriren muß nicht bloß die War-

227 Die eigentliche ... Vernunft selbst ist.] Siehe Anm. zu oben 278,176.

228 ¶ [Logic als Wissenschaft a priori. (§ 2 (6))]

231 Gesetze] Gesetzen

233 Denken und der Gebrauch der Sinne, Empfindung,] eine in den Text getatene Randnotiz? deleatur

234 Wann] Wenn

239 Regeln] nach gestr. »die«

240 hergeleitet] nach gestr. »aposteriori«

244 apriori darthun] urspr. »darthun apriori«, Reihenfolge durch Ziffern über den Wörtern korrigiert

heit, sondern auch die Nothwendigkeit derselben bewiesen werden. Eine Wissenschaft welche unabhängig von allen Beweissthümen der Erfahrung ist, ist eine Doctrin. Sie ist | eine Wissenschaft welche aus Prinzipien apriori erkant werden kann, und in der Verbindung^K der Beweissthümer die Wahrheit erwiesen werden kann. So können wir sagen; die Logic ist eine Doctrin.

¶ Wenn die Logic^A als Doctrin die Richtschnur des Verstandes und der Vernunft ist, d: h: wenn Gründe der Beurtheilung unsers richtigen Gebrauchs des Verstandes und der Vernunft da sind: so werden wir sie ein^K Canon nennen.^A Canon ist 1.^K Vorschrift a priori. Nach einem jeden Canon kann ich beurtheilen ob die Erckentniß eines ieden Verstandes richtig ist oder nicht. Wenn die Form eines Denkens sich nicht widerspricht; so ists^K sie dem Canon eines Denkens gemäß. Eine Wissenschaft die ein Canon ist, abstrahirt von allem Inhalt der Erckentniß; und es bleibt ihm Nichts mehr übrig als die Form des Denkens. Eine Wissenschaft wird nicht bloß ein Canon seyn, sondern würde auch zum Organon dienen, wenn sie uns Regeln an die Hand gäbe, die Erckentniß dem Inhalte nach zu erweitern. Sie wäre also nicht bloß ein Canon der Diuidication^K, sondern auch ein Organon der invention, und denn wäre sie mit recht eine hevristische Wissenschaft zu nennen. Die Logic ist bloß ein Canon, und dient zur Critic, aber sie ist nicht ein Organon zur Erwerbung gewisser Kentniße, und es wird also bey der Logic nicht darauf Rechnung gemacht werden können, daß sie eine Wissenschaft wäre^M die^M 1te^K Grundlage der Erfahrung^{KM}.

¶ Mann theilt die Logic^A in 2 Theile ein

251 der Verbindung] der durch Verbindung

254 ¶ [Begriff der allgemeinen Logik (3). (§ 4 (3))]

254 Wenn die Logic] Zum Folgenden vgl. KrV A 60f./B 85.

257 ein] einen

257 Wenn die Logic als Doctrin ... ein Canon nennen.] Siehe Anm. zu oben 278,189.

257 1.] eine

260 ists] ist

266 Diuidication] Dijudikation

270 wäre] über dem durchstr., aber auch unterstr. (also restituierten) Wort

»wäre« wiederholt

270 die] verändert aus »der«

271 1te] eine (?)

271 Erfahrung] Erfindung wäre; das Wort »wäre« steht da, aber durchstr.

272 ¶ [§ 6 (1)]

272 Mann theilt die Logic] Zum Folgenden vgl. KrV A 60-62/B 84-86.

a) In Analytic

b - - Dialectic

Analytic ist die Logic der Wahrheit. Dialectic ist die Logic des Scheins.^A Die Analytic sucht durch Zergliederung des gemeinen Verstandes-Gebrauchs die Wahrheit zu entdecken. Sie enthält die nothwendigen Regeln aller Wahrheiten. Sie lehret nicht wie wir zur Wahrheit kommen können; denn sie abstrahiret von allem unterschiede der Objecte, sondern sie zeigt nur, wie wir den Bedingungen nicht entgegen handeln können, die Wahrheit zu entdecken. Die Analytic enthält also nur bloß die bloße Form des Verstandes in sich. Die Logic der Wahrheit ist daher, weiter Nichts als ein bloßer Canon der Beurtheilung. Wolte aber Jemand sich bemühen diese | formale Logic (denn eine materiale giebt es nicht) zum Organon zu machen, dann würde dieses Dialectic seyn. Dialectic ist also der Mißbrauch des Canons der Vernunft in so fern wir sie als ein Organon gebrauchen wollen. Nun ist offenbar, daß, wenn man weiter Nichts hat, als die Form des Denkens, und man abstrahirt von allem Unterschiede der Erkenntnisse; so kann man nicht urtheilen lernen. Der Canon ist also kein Organon, er scheint es aber zu seyn, d: h: eine Sache die der Form nach wahr ist, scheint richtig zu seyn, aber sie ist doch täuschend, und scheint ein Organon zu werden. Unter den Alten wurden diejenigen Dialecticer genant welche die Kunst des Scheins hatten, und Dinge, welche sie wolten, mit einem Scheine behaupten konten. Sie bestund eigentlich darin, daß sie falsche Gründe mit der Form der Wahrheit vortrugen, ob zwar die materiellen Gründe der Wahrheit fehlten. Die Dialectic unter den Griechen war die Lehre aller Sachwalter und Redner, die das Volck^M lenken konten, wo sie wolten, durch welchen Schein aber das Volck sehr hintergangen wurde. Die Dialectic als Kunst wird eigentlich niemals in der Philosophie vorgetragen, doch aber gabs eine Zeit, da man sich sehr aufs disputiren legte: hier kommt es nicht drauf an, daß eine Sache wahr wäre, sondern man suchte zu behaupten, was man^M wolte. So lange diese Kunst in Ansehen war, so lange war die Logic Nichts anderes, als eine Cultur der Geschwätzigen, damit sie nach belieben einen Schein von der Sache jemanden machen könnten.

276 Analytic ist die Logic ... des Scheins.] Dazu und zum Folgenden vgl. Refl. 1629 (S. 47,8-19 und S. 49,1) und die Reflexionen 1579 (S. 20,5-7), 1601, 1602 (S. 32,15-16,20-21,28-29), 1612 (S. 36,18-20) und 1613.

298 Volck] nach gestr. »Volck«

303 man] nach gestr. »wo«

Es werden also in der Logic 2 Theile seyn nemlich

1) Die Analytic, welche die vollkommenen Kriterien der Wahrheit anzeigt

310 2) Die Dialectic welche die Logic des Scheins heißt, worin die Merkmale enthalten sind, daran man erkennen kann, daß etwas der formellen Wahrheit entgegen sey. Die Dialectic war zu den alten Zeiten eine Kunst des Scheins, hier aber in der Logic soll sie eine Beurtheilung des scheins seyn, und also wird die logische Dialectic eine Kunst seyn wie
315 wir die falschen Gründe von der | Wahrheit unterscheiden können. Also die Lehre von den falschen Kentzeichen.

¶ Die Logic wird sonst^A noch eingetheilet in Logicam naturalem et Logicam artificialem. Logica naturalis soll der Inbegrif der Regeln des natürlichen Gebrauchs des Verstandes und der Vernunft seyn, indem wir
320 etwas überwinden^K, wenn wir uns gleich deßelben bewust^K sind. Dieses aber kann nicht eine Wißenschaft seyn, die Logic aber ist eine Wißenschaft. Eine Wißenschaft muß Regeln enthalten, die man weiß^M. Demnach ist es eine contradiction, wenn man sagt, sie were ein Inbegrif von Regeln, die man gar nicht weiß. Die natürliche Kentniß etwas zu beurtheilen kann man nicht eine Logic nennen.
325

¶ Wie können wir den^K einen Schein verkünstlen^K, wenn wir weiter Nichts haben, als eine natürliche Logic, die nach unserer Definition Nichts anders als die Form ist?^A Es weiß ein jeder, daß wir dem Schein

317 ¶ [Natürliche und künstliche Logik (2). (§§ 2 (7), 533 (2))]

317 Die Logic wird sonst] Diese Einschreibung in die Erörterung des Begriffs der Dialektik – eine etwas verkürzte Wiederholung der Ausführungen von 274,92–275,102, die in der L. Pölitz (XXIV 507) und in der Wiener L. (XXIV 794) nicht vorkommt – ist in der Warschauer L. (512,180) mit »Anmerkung« überschrieben und durch einen Absatz am Anfang und zwei Striche am Schluß von dem vorangehenden und folgenden Text abgehoben. Hechsel knüpft aber zum Unterschied von allen drei anderen Nachschriften auch die anschließende Frage nach der Möglichkeit des logischen Scheins, wenngleich in etwas verworrener Weise, an den Begriff der »natürlichen Logik«. Es ist nicht auszuschließen, daß das auf Kant zurückgeht, da zwischen seiner Ablehnung des Begriffs von der »natürlichen Logik« und seinem Begriff von der Logik als einer Wissenschaft von der »Form« des Denkens ein Zusammenhang besteht. – Zum Inhalt s. Anmerkung zu oben 274,92.

320 überwinden] anwenden

320 deßelben bewust] desselben nicht bewußt

322 weiß] nach gestr. »gar«

326 ¶ [§ 6 (2)]

326 den] denn

326 verkünstlen] erkünsteln

328 Wie können wir ... als die Form ist?] Siehe Anm. zu Z 317.

häufig unterworfen sind. Hiebey fragt sichs, worauf beruht der Logische Schein, der uns aus einer gewissen Form der Erckentniß entstehet, die mit der Warheit 1 stens^K Aehnlichkeit hat? Zuerst giebt es gewisse Mittel der Warheit, die man nachahmen kann (besonders in den Beweisen) ohne die Wahrheit heraus zu bringen. Z: B: es sind gewisse Grundsätze angebracht, die zwar der Form nach wahr, nicht aber dem Inhalte nach wahr sind. Ob zwar die Beweise schwach sind; so macht es doch die Menge derselben, daß wir ihnen oft Beyfall geben. Mitthin hat es etwas täuschendes, es ist aber weiter Nichts, als die Weise und Form der Gründlichkeit. Um zu sehen wie die Dealectische Form entstehet, so kann man^M dieses bey der Rehtorik in den Schulen sehr wohl bemerken. Mann | sieht, daß der Lehrling den Sach-Inhalt von den rhetorischen Schriften, die er übersezt, nicht weiß, ob er gleich reich an Phrasen und Worten ist. Dieses aber ist nur dialectische Form. Es giebt also:

a) Eine gewisse rednerische Dialectic die Kunst zu reden wenn man gleich nicht viel weiß b) Eine Logische Dialectic, die Kunst zu schließen, ob man gleich keine Einsichten hat. Unser Autor hat die dialectische Logic nach der Meinung der Vorfahren, durch eine wahrscheinliche gelehrte Erckentniß (Logic der Wahrscheinlichkeit genant) erklärt. Eine wahrscheinliche Erckentniß ist ein Urtheil über eine Warheit, so durch richtige, aber noch nicht zureichende Gründe entstehet. Wenn^M wir eine Logic der Wahrscheinlichkeit hätten: so würde sie mit zur Analytic gehören, weil sie die Kriterien der Wahrheit in sich enthält, denn die Dialectic ist eine Untersuchung des Scheins.^A

¶ Ferner fragt sichs, ob die Logic auch eingetheilet werden kann in einem Theoretischen und practischen Theil? Die Anwendung der Logic^A kann nicht anders wie auf Gegenstände geschehen. Die allgemeine Logic aber handelt von dem Urtheil des Verstandes, ohne Unterschied der Gegenstände, und ist eine Untersuchung der Regeln, nicht in concreto sondern in abstracto. Die practische Logic würde die Anwendung der Logic auf besondere Fälle seyn. Eine solche Logic sezt zum voraus

331 1 stens] eine

339 man] nach gestr. »bey«

350 Wenn] nach gestr. »wenn«

353 Eine wahrscheinliche Erckentniß ... Untersuchung des Scheins.] Vgl. KrV A 293/B 349.

354 ¶ [§ 7 (1)]

356 Die Anwendung der Logic] Zum Folgenden (bis Z. 363) vgl. KrV A 52f./B 77.

eine gewisse Kenntniß von besondern Gegenständen. Eine jede Wissenschaft ist eine angewante Logic. z: B: Mathematic, Theologie, Medecin
 pp: Die alle haben 1^K Anwendung der Logic in sich. Also eine allgemeine practische Logic giebt es nicht, Wenn man sie als eine besondere
 365 Wissenschaft vornehmen wolte. Die Logic muß nicht in dem theoretischen und practischen, sondern in dem dogmatischen und technischen Theil eingetheilet werden.^A

1) Der dogmatische Theil begreift alle Regeln des | Verstandes und der Vernunft überhaupt in sich dieser ist weiter Nichts, als ein Canon
 370 der Lehren vom Gebrauch des Verstandes, und abstrahiret von allem Inhalte der Erckentniße. 2) Der Technische Theil der Logic ist die Vorschrift der Regeln der Schule, nach welche^K wir alle Logische unterschiede benennen. Wir bedürfen allemahl einer Art von Technischen Logick wenn wir critisiren^K, indem sie uns die verschiedenen Benennungen in der Critic lehret. Z: B: Amphygori^K (zweydeitigkeit). Es ist also
 375 in jeder Wissenschaft außer dem Theoretischen, auch noch ein Technischer Theil. Wir könnten auch auch^K sagen, der practische Theil bestehet bloß darum, in so fern man die Form eines Systems betrachtet. Ein System bedarf besonderer Terminologien, deßen Eintheilung aller Stü-
 380 ke, die in einem System vorkommen, nebst allen Benennungen des practischen Theils^K, ausmachen werden. Mann siehet hieraus, daß diese practische Logic weiter Nichts, als die Form des Systems lehret, welches aber eher eine Art von Technischer Logic ist.

¶ Die Logic wird eingetheilet a) In die Logic der gemeinen Vernunft
 385 b) in die speculativischen^K Vernunft. Wir theilen dabey den Verstand ein, in gemeinen Verstand (sensus communis) und in den speculativischen Verstand, welcher letzterer zur Wissenschaft gehöret. Wie unterscheiden sich diese? Der Verstand ist der Sitz der Regeln, und die Anschauungen sind die Begriffe^K die unter Regeln gebracht

363 1] eine

367 Die Logic muß ... eingetheilet werden.] Zum Folgenden vgl. KrV A 708/B 736.

372 welche] welchen

374 critisiren] kritisieren

375 Amphygori] Amphibolie

377 auch] delectur

381 des practischen Theils] den praktischen Teil

384 ¶ [§ 3]

385 die speculativischen] die der speculativischen

389 Begriffe] Erkenntnisse (?)

sind. In so fern der Verstand mit der Anschauung verbunden ist, in so 390
 ferne ist er die Quelle der Regeln. Der gemeine Verstand, ist das Ver-
 mögen der Erkenntniß der Regeln in concreto, und der speculative Ver-
 stand, das Vermögen der Erkenntniß der Regeln in abstracto, der gemei-
 ne Verstand heißt ein gesunder Verstand in so fern er richtig ist. Ein
 speculativer Kopf ist, der da vermag Regeln in abstracto einzusehen. Es 395
 ist durchaus nothig, daß man die Regeln nicht nur in concreto sondern
 auch in abstracto wiße; denn aus den Beyspielen kann man nicht wissen,
 wie weit die Regeln reichen. Es ist offenbar, daß wenn wir unsre Er-
 kenntniß erweitern wollen, wir ein^K Schritt von | der gesunden Vernunft
 thun, und zum speculativischen Verstande gehen müssen. Der gesunde 400
 Verstand ist sehr nothwendig. Denn wenn Jemand die Regeln in Con-
 creto nicht versteht, wie kann er sich dann helfen? Weiß er gleich die
 Regeln in abstracto nicht: so kann er sich doch in Concreto mit den Re-
 geln helfen. Ein gesunder Verstand ist also *conditio sine qua non* – —. Es
 giebt eine Menge von gewissen Kentnißen, die für den gemeinen und ge- 405
 sunden Verstand zu hoch sind. Z: B: Von Gott, von der Seele von den
 Geistern und so fort hier kann man sich mit den Regeln in concreto
 nicht behelfen, sondern man muß die Regeln in abstracto zu Hülfe neh-
 men, und also zum speculativen Verstand gehen.

¶Die Logic ist eine^K Wissenschaft^K, und^K setzt gewisse Kentniße voraus 410
 z: E: wann man in der Logic, die Methode, der Mathematic, Geschichte
 anbringt und so fort so sind dieses nichts anders, als Anwendungen der
 Logic. Durch diese Logic wird aus dem corruptirten Verstande, ein ge-
 sunder Verstand gemacht. Die Wissenschaften^M werden an^K gewissen Män-
 geln gereinigt. Diese wird nun eine besondere Art der^K Logic^A seyn, wel- 415
 che man durch Organon ausdrückt. Durch Organon versteht man die
 Methoden Lehre, eine Wissenschaft zu entwerfen, und von den Fehlern zu
 reinigen. Oder die Vollendung der Regeln, eine Wissenschaft zur Vollkom-
 menheit zu bringen: dies ist aber kein Stük der Logic. Den Technischen
 Theil der Logic könnte man einigermassen ein Organon nenen. 420

399 ein] einen

410 ¶ [§ 7 (2)]

410 ist eine] der

410 Wissenschaft] Wissenschaften

410 und] deletur

414 Wissenschaften] nach gestr. »gewiß«

414 an] von

415 Art der] deletur

415 besondere Logic] Vgl. KrVA 52/B 76f.

VERZEICHNIS DER ÜBERSCHRIFTEN IN DER LOGIK HECHSEL

| | |
|---|-----|
| Prolegomena | 271 |
| Abhandlung von der Logic selbst | 303 |
| Erster Abschnitt. Von der Erkenntnis überhaupt | 303 |
| Anmerkung 1 | 309 |
| Anmerkung 2 | 309 |
| Von der Vollkommenheit der Erkenntnis überhaupt | 311 |
| Von andern Arten der Vollkommenheit | 316 |
| Von der Klarheit der gelehrten Erkenntnis | 336 |
| Von den nothwendigen und zufälligen Merkmalen | 340 |
| Von der totalen und partialen Klarheit | 343 |
| Von den complecten und adaequaten Begriffen | 350 |
| Von der Gewißheit der Erkenntnis | 351 |
| Vom Beyfall, Zurückhalten des Beyfalls und Aufschub des Urtheils | 357 |
| Von Augen- und Hören Zeugen | 383 |
| Vom Ausdruck ungläubig | 383 |
| Von der practischen Erkenntnis | 384 |
| Von den Begriffen | 389 |
| Kurze Wiederholung des Vorigen | 395 |
| Eintheilung aller Definitionen | 402 |
| Wie beurtheilen wir eine vorkommende Definition? | 413 |
| Wie werden alle definitionen gefunden? | 414 |
| Allgemeine Regeln der definitionen | 416 |
| Von der logischen Eintheilung | 417 |
| Von den Urtheilen | 422 |
| Von den Verstandes Schlüssen | 439 |
| Von den Vernunftschlüssen | 449 |
| Von den Figuren der Schlüsse | 460 |
| Von den Modis der Vernunftschlüssen | 464 |
| Der 2te Theil der Logic. Von der Lehrart der Erkenntniße | 487 |

KONKORDANZ

A. Logik *Bauch* – Haupttext

[PROLEGOMENA]

| | | | |
|--------|---|--------|---|
| 3,7 | Begriff der Regelhaftigkeit (1). (§ 1 (1)) | 15,322 | § 7 (1) |
| 3,21 | Begriff der Verstandesregeln (1). (§ 2 (1)) | 16,341 | Begriff der allgemeinen Logik (3). (§§ 4 (3), 6 (1)) |
| 4,30 | Begriff der Regelhaftigkeit (2). (§ 1 (2)) | 17,361 | Begriff der besonderen Logik (1). (§ 4 (4)) |
| 5,59 | Natürliche und künstliche Regeln. (§ 1 (3)) | 17,372 | Logik und Philosophie. (§§ 4 (5), 5 (1)) |
| 6,94 | Begriff der Verstandesregeln (2). (§ 2 (2)) | 18,391 | Begriff der allgemeinen Logik (4). (§§ 4 (6), 7 (2)) |
| 6,100 | Verstandes- und Vernunft- erkenntnis (1). (§ 2 (3)) | 18,402 | Rationale und historische Erkenntnis (1). (§ 5 (2)) |
| 7,117 | Zufällige und notwendige Regeln. (§ 1 (4)) | 18,409 | §§ 6 (2), 7 (3) |
| 8,133 | Natürliche und künstliche Logik (1). (§§ 2 (4), 533 (1)) | 19,423 | Begriff der besonderen Logik (2). (§ 4 (7)) |
| 8,144 | Logik als Wissenschaft a priori (1). (§ 2 (5)) | 19,438 | Begriff der allgemeinen Logik (5). (§§ 4 (8), 7 (4)) |
| 9,157 | Begriff der allgemeinen Logik (1). (§ 4 (1)) | 21,464 | Begriff der allgemeinen Logik (6). (§§ 4 (9), 6 (3), 7 (5)) |
| 9,167 | Begriff der Vernunftlehre (1). (§ 1 (5)) | 21,475 | Begriff der besonderen Logik (3). (§ 4 (10)) |
| 11,206 | Logik als Wissenschaft a priori (2). (§ 2 (6)) | 22,503 | § 6 (4) |
| 12,233 | Verstandes- und Vernunft- erkenntnis (2). (§ 2 (7)) | 22,507 | Begriff der besonderen Logik (4). (§ 4 (11)) |
| 12,250 | Logik als Wissenschaft a priori (3). (§ 2 (8)) | 22,514 | Natürliche und künstliche Logik (2). (§§ 2 (9), 533 (2)) |
| 13,283 | Begriff der Vernunftlehre (2). (§ 1 (6)) | 23,520 | Begriff der allgemeinen Logik (7). (§ 4 (12)) |
| 14,299 | Begriff der Vernunftlehre (3). (§ 1 (7)) | 23,533 | Verstand und Urteilkraft. (§ 2 (10)) |
| 15,314 | Begriff der allgemeinen Logik (2). (§ 4 (2)) | 23,543 | Gemeiner und spekulativer Verstand (1). (§ 3 (1)) |
| | | 25,578 | Begriff der Verstandesregeln (3). (§ 2 (11)) |

| | | | |
|--------|---|--------|--|
| 25,584 | Gemeiner und gesunder Verstand. (§ 3 (2)) | 28,674 | Begriff der allgemeinen Logik (8). (§ 4 (13)) |
| 27,633 | Gemeiner und spekulativer Verstand (2). (§ 3 (3)) | 30,711 | Elemente der Erkenntnis |
| 27,640 | Begriff der Vernunftlehre (4). (§ 1 (8)) | 31,768 | § 5 (3) |
| 27,647 | Begriff der Verstandesregeln (4). (§ 2 (12)) | 34,856 | Philosophische und mathematische Erkenntnis (1). (§ 5 (4)) |
| 27,651 | § 6 (5) | 36,926 | Vernunftkunst und Philosophie. (§ 5 (5)) |

[ABHANDLUNG]

| | | | |
|--------|--|---------|---|
| 38,969 | § 10 | 61,696 | Logische und ästhetische Vollkommenheit. (§§ 19 (2). 22-30 (1)) |
| 38,980 | § 11 | | |
| 39,993 | § 12 | | |
| 39,7 | Philosophische und gemeine Erkenntnis (1). (§ 14 (1)) | 64,781 | Einteilung der Vollkommenheit. (§§ 22-30 (2)) |
| 40,20 | § 13 | 64,804 | § 33 |
| 40,36 | § 14 (2) | 65,825 | §§ 34, 35 |
| 42,102 | §§ 17 (1), 18 (1) | 66,850 | §§ 36, 42, 51 |
| 43,125 | § 14 (3) | 68,915 | § 44 (1) |
| 43,131 | §§ 17 (2), 18 (2) | 68,927 | § 47 |
| 43,148 | § 14 (4) | 69,932 | § 45 |
| 44,161 | §§ 125 (1), 126 | 69,941 | § 44 (2) |
| 44,171 | § 14 (5) | 69,952 | §§ 46, 50 |
| 45,200 | Verwirrung und Ordnung. (§ 14 (6)) | 70,965 | §§ 53 (1), 54 (1) |
| 45,213 | §§ 17 (3), 18 (3), 21 (1) | 70,980 | § 44 (3) |
| 46,238 | Verstandes- und Sinnerkenntnis. (§§ 14 (7), 22 (1)) | 72,47 | §§ 53 (2), 54 (2) |
| 48,314 | Verstandes- und Vernunft-erkenntnis. (§§ 17 (4), 18 (4)) | 73,65 | §§ 93, 99 (1) |
| 50,373 | § 15 | 75,114 | Formale und materiale Wahrheitskriterien. (§ 94 (1)) |
| 51,388 | Begriff der ästhetischen Vollkommenheit. (§§ 19 (1), 22 (2)) | 77,182 | Das äußerliche Wahrheitskriterium. (§ 94 (2)) |
| 58,600 | Philosophische und gemeine Erkenntnis (2). (§§ 17 (5), 18 (5)) | 82,315 | § 92 |
| 58,617 | Rationale und historische Erkenntnis (2). (§§ 17 (6), 18 (6), 21 (2)) | 83,338 | Die innerlichen Wahrheitskriterien. (§§ 95-98) |
| 60,657 | Philosophische und mathematische Erkenntnis (2). (§§ 17 (7), 18 (7), 21 (3)) | 87,470 | § 99 (2) |
| | | 89,512 | § 106 |
| | | 91,543 | § 100 |
| | | 97,722 | § 102 |
| | | 98,747 | § 104 |
| | | 101,814 | § 109 |
| | | 105,915 | § 111 |
| | | 106,923 | § 113 |

| | | | |
|---------|---|---------|--|
| 108,963 | § 115 | 166,530 | § 278 |
| 108,980 | § 116 | 167,551 | § 280 (2) |
| 110,30 | § 117 | 168,577 | §§ 285-291 |
| 111,47 | Essentialia und Attributa. (§§ 120 (1), 121 (1)) | 171,655 | §§ 292, 293 (1) |
| 112,75 | Logisches und Realwesen. (§§ 120 (2), 121 (2)) | 171,664 | Einteilung der Urteile (1) |
| | | 172,691 | Einteilung der Urteile (2) |
| 114,115 | § 139 | 173,709 | § 312 (1) |
| 117,215 | §§ 132, 147 | 173,711 | § 293 (2) |
| 121,317 | § 135 | 174,720 | § 294 (1) |
| 123,364 | § 140 | 174,728 | § 301 |
| 124,391 | §§ 155-161 (1) | 174,734 | §§ 305, 306 |
| 126,460 | §§ 155-161 (2) | 175,743 | § 304 |
| 128,520 | § 161 | 175,748 | § 307 |
| 129,541 | § 163 | 176,790 | § 294 (2) |
| 130,576 | § 168 (1) | 176,795 | § 309 |
| 137,742 | § 170 (1) | 177,812 | § 311 |
| 138,759 | § 168 (2) | 177,821 | § 312 (2) |
| 139,790 | § 170 (2) | 178,844 | §§ 313, 314 |
| 142,893 | § 171 | 179,867 | §§ 315-317 |
| 144,930 | § 176 | 180,895 | §§ 324, 325, 328 |
| 144,944 | §§ 177, 178 | 181,922 | § 340 |
| 144,951 | §§ 179, 180 | 181,926 | § 339 |
| 146,5 | §§ 181-183 | 181,936 | § 411 |
| 148,60 | § 184 | 181,941 | Begriff der Verstandes- schlüsse. (§§ 366, 398) |
| 149,77 | § 185 | 182,957 | Einteilung der Verstandes- schlüsse |
| 149,87 | § 189 | 182,961 | § 342 |
| 149,95 | § 196 | 183,974 | Begriff und Einteilung der Opposition |
| 149,98 | § 197 | 183,979 | § 345 |
| 150,104 | §§ 202, 204-206 | 184,3 | § 343 |
| 150,123 | §§ 216-248 | 184,20 | § 344 |
| 151,128 | §§ 249, 250 | 185,28 | §§ 346-351 |
| 151,148 | §§ 260, 262 (1) | 186,62 | Begriff der Vernunftschlüsse (1). (§§ 354 (1), 356 (1)) |
| 153,179 | § 261 | 187,92 | Begriff der Vernunftschlüsse (2). (§§ 354 (2), 357 (1)) |
| 154,196 | § 263 (1) | 188,102 | Einteilung der Vernunft- schlüsse. (§ 357 (2)) |
| 154,199 | § 262 (2) | 188,113 | §§ 357 (3), 363 (1) |
| 154,205 | §§ 266, 268 (1), 270 (1) | 190,159 | §§ 356 (2), 368 (1), 375 (1) |
| 158,300 | §§ 269 (1), 270 (2) | 190,180 | § 358 |
| 158,319 | §§ 268 (2), 270 (3), 280 (1) | 191,190 | §§ 357 (4), 368 (2) |
| 162,400 | § 269 (2) | | |
| 162,407 | §§ 270 (4), 274 (1), 275, 277 (1) | | |
| 163,440 | §§ 270 (5), 277 (2) | | |
| 165,476 | §§ 270 (6), 274 (2) | | |

| | | | |
|---------|--|---------|---|
| 191,207 | §§ 392, 393 (1) | 206,564 | Begriff der praktischen Logik |
| 193,243 | §§ 395 (1), 396 | 206,574 | §§ 414, 415 |
| 193,262 | § 354 (3) | 206,584 | §§ 421, 427 (1) |
| 194,273 | §§ 359, 360, 363 (2) | 207,597 | §§ 422-425 |
| 194,284 | § 368 (3) | 208,609 | Absonderung der Gegenstände und Erkenntniskräfte als Bedingung logischer Vollkommenheit |
| 194,291 | § 384 | 208,620 | § 427 (2) |
| 195,296 | § 383 | 208,624 | § 430 |
| 195,304 | §§ 370 (1), 373, 390 | 208,633 | § 434 |
| 197,343 | § 369 | 209,644 | §§ 443, 444 |
| 197,347 | § 370 (2) | 209,651 | § 446 (1) |
| 197,351 | § 371 | 209,654 | § 449 (1) |
| 197,355 | § 372 | 209,660 | § 450 |
| 197,359 | Reduktion der Figuren und Modi. (§§ 385-389) | 209,662 | § 446 (2) |
| 299,409 | § 374 | 210,665 | §§ 448, 449 (2), 474 |
| 200,418 | § 375 (2) | 210,671 | §§ 490, 491 |
| 201,425 | § 377 | 210,681 | § 125 (2) |
| 201,434 | § 376 | 210,687 | §§ 493, 499, 500 |
| 201,442 | § 382 | 210,688 | § 504 |
| 201,445 | § 380 | 211,692 | § 511 |
| 202,451 | § 393 (2), 394 | 211,698 | §§ 541, 542 |
| 203,493 | § 397 (1) | | |
| 204,515 | §§ 395 (2), 396, 397 (2) | | |
| 205,552 | § 406 | | |
| 205,556 | § 408 | | |

B. Logik Bauch – Randtext

| | | | |
|--------|--|---------|--|
| 217,4 | RT 2: Einteilung des Erkenntnisvermögens. (§§ 10 (1), 22 (1)) | 219,55 | RT 11: Geschichte der Logik (2) |
| 217,10 | RT 3: Einteilung der Philosophie. (§ 5 (1)) | 219,57 | RT 12: Philosophische und mathematische Erkenntnis. (§§ 5 (2), 21 (1)) |
| 218,17 | RT 4-5: Natürliche und künstliche, populäre und scholastische Logik. (§ 2 (1)) | 220,69 | RT 13: § 21 (2), §§ 414-421 |
| 218,34 | RT 6: Logik als Doktrin und als Kritik. (1) (§§ 2 (2), 4 (1)) | 220,74 | RT 14: Natürliche und künstliche Logik. (§§ 2 (4), 533) |
| 218,37 | RT 7: § 6 (1) | 220,80 | RT 15: Populäre und scholastische Logik |
| 218,40 | RT 8: Logik als Doktrin und als Kritik. (2) (§§ 2 (3), 4 (2)) | 221,92 | RT 16: Gemeiner und spekulativer Verstand. (§§ 2 (5), 3) |
| 219,44 | RT 9: Geschichte der Logik (1) | 221,101 | RT 17: Einteilung der Logik. (§§ 6 (2), 7) |
| 219,51 | RT 10: § 7 | | |